

Forum

GEORG WYDRA

Bibliographische Standards in der Sportwissenschaft – Ergebnisse einer Online-Befragung

1 Einleitung und Problemstellung

Jeder – gleich ob Studierender, Doktorand, wissenschaftlicher Mitarbeiter oder Hochschullehrer – wird fast regelmäßig mit dem Problem bibliographischer Standards konfrontiert (vgl. CZWALINA 1997; WYDRA 1999). Studierende hingegen interpretieren die Variabilität, die sie in der Literatur vorfinden, als Ausdruck von sporttypischer Freiheit und kreieren für ihre Zwecke ohne Zögern ein eigenes Schema. Spätestens jedoch, wenn der qualifikatorische Druck zur Präsenz in den Printmedien der Scientific Community zunimmt, wird aus dem Spiel bitterer Ernst. Dies gilt insbesondere dann, wenn man sich in verschiedenen Zeitschriften äußern möchte. Nicht nur daß jeder Verlag andere Anforderungen an seine potentiellen Autoren stellt, nein auch innerhalb eines Verlages werden zuweilen von den Redaktionen verschiedener Zeitschriften verschiedene bibliographische Standards zugrunde gelegt. Nicht erst seitdem am PC Texte verschnitten, kopiert und neu zusammengesetzt werden, stellt das Fehlen eines die Sportwissenschaften einenden bibliographischen Standards ein Ärgernis ersten Ranges dar. Dies gilt umso mehr, wenn sich die Autoren auch auf internationalem Parket bewegen, wo die deutschen Standards relativ wenig wert sind, bzw. auch in den Organen der jeweiligen Mutterwissenschaft publizieren müssen.

Zielstellung der vorliegenden Untersuchung ist es, die Diskussion über bibliographische Standards in der deutschsprachigen Sportwissenschaft zu beleben. Des weiteren soll die Durchführbarkeit und Akzeptanz des Internets als Plattform für sportwissenschaftliche Befragungen praktisch getestet werden. Die Zielstellung ist somit eher pragmatisch als wissenschaftstheoretisch orientiert.

2 Methodik

2.1 Fragestellungen

Entsprechend der formulierten Zielstellung stehen bei der Untersuchung zwei Fragestellungen im Vordergrund. Die erste Frage beschäftigt sich mit der Durchführbarkeit und Akzeptanz einer Online-Befragung. Konkret geht es um die Rücklaufquote und die von den Befragungsteilnehmern abgegebenen Kommentare zu der Befragung. Zum zweiten geht es um die Beantwortung der Frage,

- ob die unterschiedlichen bibliographischen Standards für die Sportwissenschaftler ein Problem darstellen,
- welche Standards im allgemeinen präferiert werden und
- ob tendenziell einer der existierenden bibliographischen Standards deutschsprachiger sportwissenschaftlicher Zeitschriften als Empfehlung für einen einheitlichen Standard für die gesamte deutschsprachige Sportwissenschaft herangezogen werden kann.

2.2 Technische Informationen zur Online-Befragung

Der Online-Fragebogen wurde als interaktives HTML-Dokument geschrieben.¹ Das HTML-Format kann von allen Rechnern, die über einen Internetbrowser (z.B. Netscape® Communicator) verfügen, gelesen werden. Die meisten Fragen wurden als geschlossene Fragen formuliert. Die Antwortmöglichkeiten der geschlossenen Fragen wurden in Form von Dropdown-Menüs und Radio-Buttons vorgegeben. Zusätzlich waren bei fast allen Fragen Textfelder vorgesehen, wo die Befragten ihre Antworten frei formulieren konnten.

Verschiedet wurde der Online-Fragebogen als attached Datei einer E-Mail (siehe Abb. 1). Nach dem Ausfüllen des Fragebogens wurde dieser über das World Wide Web an einen Server mit cgi-Script weitergeleitet. Das cgi-Script sorgt zum einen für eine Rückmeldung über den erfolgreichen Datenversand und zum zweiten leitet es die Antwortdaten des ausgefüllten Fragebogens in einer lesbaren Form an den Autor weiter. Hierzu verknüpft das cgi-Script die Daten des Fragebogens mit einer Textdatei (E-Mail-Template). Die HTML-Datei für die Empfangsbestätigung und das E-Mail-Template holt sich der cgi-Server vom Homepage-Server des Autors.

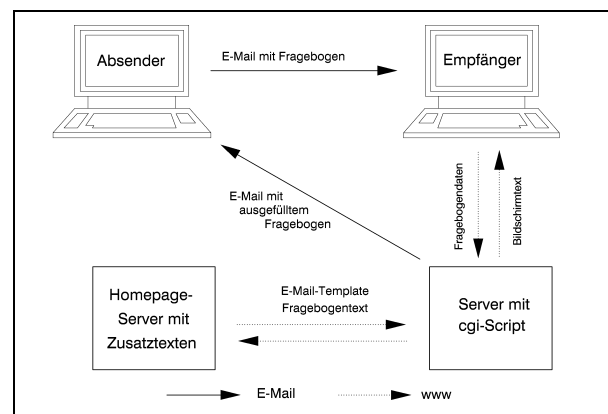


Abb. 1: Darstellung des Datenflusses bei der Online-Befragung. Bei der Übertragung der Fragebogendaten an den Server wird internettypisch lediglich die Internet-Protokoll-Adresse weitergeleitet, nicht jedoch die E-Mail-Adresse des Befragten. Die Anonymität der Befragten scheint damit gewährleistet zu sein. Es ist jedoch technisch sicherlich nicht unmöglich, eine Verbindung zwischen der IP-Adresse und dem Hauptnutzer des jeweiligen Rechners herzustellen. Dieser Aspekt bedarf einer eingehenden Diskussion. Dies gilt insbesondere dann, wenn es um die Übermittlung sensibler Daten geht.

1 Der Fragebogen kann unter der URL <http://www.uni-saarland.de/phillak/fb6/sportpaed/Online.htm> aufgerufen werden.

2.3 Personenstichprobe

Der Online-Fragebogen wurde zweimal im Abstand von einer Woche an die Teilnehmer der Mailingliste *SPORTWISS* (n=244) (vgl. BRACH 1998) sowie Mitglieder der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, von denen eine E-Mail-Adresse bekannt war (n=359), geschickt. Ein Abgleich beider Listen zeigte, daß 62 dvs-Mitglieder auch in der Mailingliste *SPORTWISS* eingetragen waren. Insgesamt waren 24 E-Mails aufgrund zu meist unkorrekter Adressen nicht zustellbar. Die Gesamtzahl der erfolgreich angemalten Sportwissenschaftler betrug somit n=517. Insgesamt wurden in einem Zeitraum von zwei Wochen 177 auswertbare Fragebögen zurückgeschickt. Die Rücklaufquote betrug somit 34,2%.

Die Befragung erhebt aufgrund der Selektivität der Stichprobe – Sportwissenschaftler mit bekannter E-Mail-Adresse – keinen Anspruch auf Repräsentativität.

3 Ergebnisse

3.1 Angaben zu den Teilnehmern an der Befragung

An der Befragung nahmen 143 Männer und 34 Frauen teil. Das Durchschnittsalter der Frauen betrug 37,4 ± 8,2, das der Männer 41,6 ± 10,3 Jahre. Die berufliche Tätigkeit der Befragten ergeht aus Tab. 1.

Tab. 1: Berufliche Tätigkeiten der Befragten (n=170)

	Frauen	Männer
Studierende	0	4
Doktoranden	6	16
Wissenschaftliche Mitarbeiter	17	64
Hochschullehrer	9	53
Außerhalb der Hochschule Tätige	0	1

Der Anteil der Studierenden betrug 2,3%, der der Doktoranden 12,4%. 80,8% der Befragten arbeiten als wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. Hochschullehrer. Außerhalb der Hochschule arbeitet nur einer der Befragten. Als Autoren im sportwissenschaftlichen Bereich sind fast 82% (25 Frauen, 120 Männer) der Befragten tätig (siehe Tab. 2).

Tab. 2: Beschäftigung mit sportwissenschaftlicher Literatur als Autor bzw. als Leser. Angabe der prozentualen Häufigkeiten (n=177)

	Autoren	Leser
Sportpädagogik	33,9	32,8
Trainingswissenschaft	32,2	33,9
Bewegungswissenschaft	29,4	41,8
Sportpsychologie	26,6	41,2
Sportsoziologie	15,3	38,4
Sportmedizin	14,7	40,7
Sportgeschichte	6,2	16,4

61 (34,5%) aller Befragten sind als Autoren lediglich in einem Bereich tätig, wobei sich 23 (13%) ausschließlich mit sportpädagogischen Themen als Autoren beschäftigen. 88 (49,7%) sind in zwei Bereichen tätig. Häufigste Kombinationen sind Pädagogik und Psychologie (n=9), Psychologie und Bewegungswissenschaft (n=8), Bewegungs- und Trainingswissenschaft (n=8) sowie Pädagogik und Soziologie (n=7).

Diese Zahlen dokumentieren, daß es sich bei der erfassten Stichprobe vorwiegend um Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler handelt, die selbst sehr oft mit Problemen bei der Anwendung verschiedener bibliographischer Standards konfrontiert sind.

3.2 Angaben zu bibliographischen Standards

Die Relevanz der Fragestellung wird auch durch die Beantwortung der Frage, ob die Befragten sich schon einmal über die unterschiedlichen bibliographischen Standards geärgert hätten, deutlich. 86% gaben an, daß dies schon sehr oft bzw. manchmal der Fall gewesen sei.

Als wichtig bzw. sehr wichtig wurden genannt: die Eindeutigkeit und Genauigkeit beim Zitieren (91,0%), die Lesbarkeit (85,9%), das Handling (85,3%) und die Orientierung am Internationalen (81,9%). Daß ein Standard möglichst einfach sein sollte, war nur für 54,2% wichtig bzw. sehr wichtig und für nur 36,2% spielt die Orientierung an der eigenen Datenbank eine Bedeutung.

Von mehr als der Hälfte der Befragten wurden die Standards der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, der Zeitschriften „Sportwissenschaft“, „sportunterricht“ und „psychologie und sport“ als gut bzw. sehr gut bezeichnet (siehe Tab. 3). Die Standards der anderen Publikationsorgane waren vielen der Befragten unbekannt bzw. nicht so geläufig, daß sie eine Stellungnahme abgeben konnten oder wollten.

Tab. 3: Als sehr gut bzw. gut beurteilte bibliographische Standards sportwissenschaftlicher deutschsprachiger Zeitschriften. Angabe der prozentualen Häufigkeiten

	Sehr gut bzw. gut
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft	59,3
Sportwissenschaft/sportunterricht	57,6
psychologie und sport	53,1
Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin	29,4
Spectrum der Sportwissenschaft	28,8
Gesundheitssport und Sporttherapie	23,7
Körpererziehung	14,7

Die Bedeutung eines einheitlichen Standards wird von 83,1% bejaht. 15,8% sind gegen einen einheitlichen Standard. Als Grund gegen einen einheitlichen Standard wurde vor allem die Notwendigkeit der Orientierung an den Mutterwissenschaften genannt.

In weiteren Fragen wurde nach dem persönlichen Lieblingsstandard bzw. nach einem Vorschlag für einen Standard für die Sportwissenschaft gefragt (siehe Tab. 4).

Tab. 4: Persönliche Präferenz bzw. Präferenz im Hinblick auf eine Standardisierung in der Sportwissenschaft deutschsprachiger Zeitschriften. Angabe der prozentualen Häufigkeiten

	Persönlicher Lieblingsstandard	Vorschlag für Sportwissenschaft
psychologie und sport	28,8	26,0
Sportwissenschaft/sportunterricht	24,8	23,7
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft	20,3	18,1
Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin	6,2	6,2
Spectrum der Sportwissenschaften	2,8	1,7
Gesundheitssport und Sporttherapie	0,6	0,6
Körpererziehung	0,6	0,6
Sonstiges	20,3	22,0

Einen festen Standard in der Lehre schreiben 33% ihren Studierenden vor, 9% überlassen den Studierenden die Wahl. Hier verweisen einige Befragte auf die Konfusion die bei vielen Lehramtstudierenden durch

den Standard des zweiten Faches ausgelöst wird. Offensichtlich führten die Fragestellung und die vorgegebenen Antwortkategorien zu Fehlinterpretationen. 58% beantworteten diese Frage deshalb nicht.

3.3 Evaluation des Fragebogens

Schon innerhalb weniger Stunden nach Abschicken des Fragebogens lagen die ersten ausgefüllten Fragebögen vor (siehe Abb. 2). Die Rücklaufquote betrug am ersten Tag nach Verschicken des Fragebogen bei der ersten Befragung 44,6% und bei der Wiederholung der Befragung 51,5%. Zwei Wochen nach dem Start konnte die Untersuchung abgeschlossen werden.

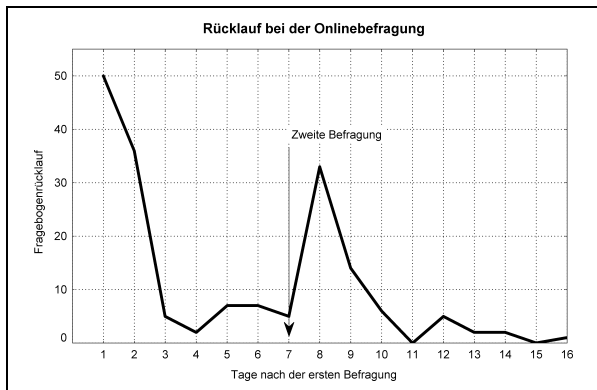


Abb. 2: Rücklaufquote der Fragebögen in Abhängigkeit von der Zeit

Ein weiterer Fragekomplex diente der Evaluation des Fragebogens. Die Bedeutung der Befragung wurde von 45,7% als sehr bedeutsam angesehen. 36,2% hatten hierzu keine Meinung und 10,2% beurteilten die Untersuchung als bedeutungslos. Bei dieser Frage wurde Kritik an der vorgegebenen dreistufigen Antwortkategorisierung bei einigen Fragen geäußert.

Die Untersuchung wurde von 80,8% als sehr zweckmäßig und nur von 3,3% als weniger zweckmäßig angesehen.

Für die Beantwortung des Fragebogens brauchten 55,4% weniger als 5 Minuten, 33,3% 5 bis 10 Minuten und 7,9%, mehr als 10 Minuten. Die längeren Bearbeitungszeiten wurden lediglich bei denen beobachtet, die sich die Mühe machten, Zusatzkommentare abzugeben.

Die Zusatzkommentare beschäftigten sich zum Teil kritisch mit der Fragebogenkonstruktion. Ernst zu nehmen sind die Anfragen bezüglich der Anonymität der Befragung. Bemängelt wurde auch der Blick in die Zukunft: So wurde gefragt, wie die Zitation von Texten aus dem Internet geregelt werde und wie Texte im Internet miteinander verknüpft werden sollen.

4 Diskussion

4.1 Zur Online-Befragung

Die erste Fragestellung war technologischer Art. Es sollte die Frage beantwortet werden, ob diese Form der Befragung über das Internet zu dem gewünschten Rücklauf führen und die Online-Befragung akzeptiert würde. Allgemein kann die Online-Befragung, obwohl sie nicht als repräsentativ eingestuft werden kann, als gelungen angesehen werden. Nach Kenntnis des Autors – und zahlreichen Rückmeldungen – war es die erste Befragung dieser Art im deutschsprachigen Raum (vgl. WIEMEYER/EISELE 1998). Die allgemeine Feststellung, daß die Bundesrepu-

blik Deutschland hinsichtlich der Verbreitung und des Gebrauchs des Internets noch Nachholbedarf hat, wird schon durch die relativ geringe Anzahl von verfügbaren E-Mail-Adressen deutlich. Von nur ca. 45% der dvs-Mitglieder war zum Zeitpunkt der Untersuchung eine E-Mail-Adresse bekannt. Ein 65jähriger Hochschullehrer schrieb:

„Als E-Mail-Anfänger bin ich gespannt, ob das mit dem Versenden klappt. Außerdem werde ich jetzt versuchen, jemand zu finden, der mich in das Erstellen solcher Briefe einweist.“

Faszinierend war die Geschwindigkeit des Rücklaufs. Schon innerhalb von 24 Stunden nach Abschicken des Fragebogens lagen fast die Hälfte der später auswertbaren Fragebögen vor (siehe Abb. 2).

Die Online-Befragung war durch den Wegfall der Brief- und Portokosten äußerst kostengünstig. Auch von den meisten Teilnehmern wurde die Art der Befragung als zweckmäßig erachtet. Aus einigen Rückmeldungen wurde auch Kritik erkennbar: Für ungeübte war offensichtlich das Handling nicht ganz befriedigend. Bei entsprechendem Programmieraufwand lässt sich dieses Problem aber beseitigen. So können die noch nicht ausgefüllten Drop-down-Menüs farblich gekennzeichnet werden.

Probleme gab es – so wurde in einigen E-Mails geschildert – zuweilen beim Zurückschicken des Fragebogen dadurch, daß offensichtlich der Server mit dem cgi-Script zeitweise nicht ansprechbar war. Aber hierbei handelt es sich um ein fast schon normales internetspezifisches Problem.

Als Autor habe ich keine direkte Rückmeldung über den Absender bekommen. Inwiefern die übermittelte IP-Nummer ein datenrechtliches relevantes Kriterium darstellt, sollte von Internetfachleuten diskutiert werden.

4.2 Zur Frage des bibliographischen Standards

Das Fehlen eines einheitlichen bibliographischen Standards in der Sportwissenschaft wird von den meisten Befragten als Ärgernis erachtet. Viele sehen die Bemühungen um einen einheitlichen Standard zwar als loblich an, sehen aber das Scheitern des Unternehmens in der fehlenden Abstimmung der Mutterwissenschaften begründet. Eine Abstimmung der Mutterwissenschaften dürfte aber auch zukünftig eine Illusion bleiben. So schreibt ein 45jähriger Hochschullehrer:

„Ihre Bemühungen sind lobenswert, aber werden scheitern, solange die Mutterwissenschaften sich nicht einigen. Die Vancouver-Konvention der Mediziner liegt meilenweit von der apa-Norm entfernt, die die Grundlage der DGfP-Norm der Psychologen darstellt. Es wäre aber schon gut, wenn nicht jedes dt-sprachige sportwissenschaftliche Organ ein Sonderzüglein fahren würde.“

Für 81,9% ist die Orientierung am Internationalen wichtig bzw. sehr wichtig. Aber außer bei den Psychologen gibt es international trotz aller Bemühungen – zum Beispiel im Rahmen der Vancouver-Konvention (vgl. EBEL/BLIEFERT/AVENARIUS 1993) – nach wie vor keinen einheitlichen internationalen Standard.

Obwohl der dem internationalen Standard der Psychologie entsprechende Standard der Zeitschrift „psychologie und sport“ mit 26% die meisten Befürworter hat, spricht auch vieles für eine Kombination von dvs-Standard und den Standards aus „sportunterricht“ und „Sportwissenschaft“. Diese Standards orientieren sich an der DIN. Für einen dieser drei, fast identischen Standards haben sich immerhin 41,8% der Befragten ausgesprochen.

Die Analyse der Autorentätigkeit bzw. der Lesegewohnheiten der Befragten zeigt, daß sich nur sehr wenige der befragten Sportwissenschaftler in nur einem Wissenschaftsbereich bewegen. Die meisten publizieren in bzw. lesen Artikel aus mehreren Bereichen. Es ist nach wie vor typisch für die Sportwissenschaft, daß bereichsübergreifend gearbeitet wird. Dies gilt auch für die meisten der bei dieser Befragung berücksichtigten Zeitschriften: Sie spiegeln – mit Ausnahme der Zeitschriften „psychologie und sport“ und „Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin“ – nicht nur die Entwicklung in einer sportwissenschaftlichen Disziplin wieder, sondern bilden das gesamte Spektrum der Sportwissenschaft ab.

Perspektivisch sollte versucht werden, zumindest für die Publikationsorgane, die die gesamte Breite der Sportwissenschaft abbilden, einen einheitlichen Standard zu formulieren. Dies sollte meiner Meinung nach möglich sein, zumal die Unterschiede zwischen dem dvs-Standard und den Standards der Zeitschriften „Sportwissenschaft“ und „sportunterricht“ nur marginal sind. Auch sollten die Redaktionen der Zeitschriften überlegen, ob es für die Sportwissenschaft nicht besser wäre, „kein Sonderzüglein“ zu fahren und sich zukünftig an einem

der existierenden und allgemein akzeptierten Standards zu orientieren.

Literatur

- BRACH, M.: SPORTWISS und andere Mailinglisten für die Sportwissenschaft. In: dvs-Informationen 13 (1998), 4, 31-34
 CZWALINA, C.: Richtlinien für Zitate, Quellenangaben, Anmerkungen, Literaturverzeichnisse u.ä. Hamburg 61997
 EBEL, H.F./BLIEFERT, C./AVENARIUS, H.J.: Schreiben und Publizieren in der Medizin. Weinheim 1993
 WIEMEYER, J./EISELE, B.: Ein dvs-Kongreß im Internet. In: dvs-Informationen 13 (1998), 4, 35-36
 WYDRA, G.: Manuskript und Vortrag im Studium der Sportwissenschaft. In: <http://www.uni-saarland.de/philfak/fb6/sportpaed/Manuskript.pdf>

Prof. Dr. Georg WYDRA
 Universität des Saarlandes
 Sportwissenschaftliches Institut
 Postfach 15 11 50
 66041 Saarbrücken
 eMail: g.wydra@rz.uni-sb.de

GERHARD TROSIEN

Sport-Tourismus ist ... facettenreich, innovativ und ökonomisch bedeutsam!

Heidelberger Sportbusiness Forum erneut mit Boom-Thema

Auf hohen Touren wurde das 4. Sportbusiness Forum am 3. Mai 2000 in der Sporthalle des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg durchgeführt. Formel 1 – dargestellt am Beispiel des Hockenheim-Rings –, Olympia-Tourismus sowie die Bewerbung des DFB um die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 gehörten zu den herausragenden Beispielen, an denen die wirtschaftliche Bedeutung sporttouristischer Märkte diskutiert wurde. Die gelungene Auswahl hatte weniger mit den Zeithorizonten der Veranstaltungen zu tun – die Formel 1 kommt jährlich zum Hockenheim-Ring, Olympische Spiele finden im Wechsel zwischen Sommer und Winter zwischenzeitlich alle zwei Jahre und Fußball-Weltmeisterschaften alle vier Jahre irgendwo auf der Welt statt –, als mit den Akteuren. So konnte Hartmut TESSERAUX aus der Sicht des Hockenheim-Rings veranschaulichen, was zu den Aufgaben des Betreibers bzw. des örtlichen Veranstalters der Formel 1-Serie gehört. 90 Millionen DM Umsatz, den zu 70 Prozent auswärtige Besucher und Gäste verantworten, weisen auf die gewaltige Bedeutung dieser Veranstaltung für die Region hin. Wie Olympia-Tourismus vom Deutschen Reisebüro, dem offiziellen Reiseveranstalter des NOK, angeboten und durchgeführt wird, stellte Jens-Joachim BRÖSEL vor. 58.000 Karten im Wert von rund 10 Millionen DM, verbunden mit zahlreichen Detailwünschen, stellen für Sydney 2000 erhebliche logistische Herausforderungen dar. Und trotz der Endsprints in Bundesliga, für Europameisterschaft sowie für die Bewerbung um die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ließen es sich Wolfgang NIERSBACH und Rudi VÖLLER nicht nehmen, auch den etwa 270 anwesenden Teilnehmern des Sportbusiness

Forums die sympathische Werbekampagne zu demonstrieren. 15 Millionen DM wendet der DFB insgesamt dafür auf, weist allerdings darauf hin, daß die Kampagne keine öffentlichen Gelder einsetzt. Die Einschätzung, daß die Kampagne auch dann für den deutschen Fußballsport und für Deutschland einen großen Imagewert darstellt, wenn der DFB nicht den Zuschlag erhalten sollte, wurde angesichts der einflussreichen Bewerbungsideen mit demonstrativem Applaus geteilt. Am 6. Juli 2000 wissen wir mehr!

Die Nachmittagsveranstaltung bot einiges zum Wirtschaftsfaktor Wintersport – unterhaltsam dargestellt unter der Moderation von Hans-Reinhard SCHEU. Mit konkreten Daten aus der Marktforschung von Marcel CORDES „unterfüttert“, widmeten sich der ehemalige Weltmeister Frank WÖRNDL, Thomas MAYER vom Deutschen Skiverband, Erika HANSMANN von „Viva Winter e.V.“ und als Vertreter der Fa. Atomic Manfred GSCHAI-DER zahlreichen Aspekten des Wintersports. Zum Ertrag der Podiumsdiskussion zählt,

- daß die Massenmärkte erhebliches Gewicht für Arbeit und Einkommen der Anbieter einnehmen,
- daß Carving, Snowboards, aber auch die Spitzenleistungen insbesondere der deutschen „Skiflieger“ die Vermarktungspotenziale gesteigert haben, und
- daß zunehmend Vernetzungsaspekte auch aus ökologischen Gründen eine Rolle spielen, um die Ressource Natur zu schützen.

Wissenschaftlich eingeleitet wurde das Forum von Prof. Dr. Walter FREYER, dem Dresdner Sport- und Tourismusmarketing-Experten, der auf die Mega-Märkte Sport und Tourismus einging, doch darauf hinwies, daß trotz

der hohen Bedeutung beider Branchen noch viel zu wenige Schnittmengen existierten, und bei dieser Gelegenheit zu entsprechenden Untersuchungen aufforderte. Der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Christian WOPP aus Osnabrück, auch als Trend- und Zukunftsforscher bekannt, wies allerdings auf die Risiken hin, wenn der Globus zum Sportplatz wird, indem er die Forumsteilnehmer auf einer Reise vom Nah- zum Fernbereich und wieder zurück mit vielfältigen Erlebnisversprechungen, von denen sich nicht wenige als Kulissen und geschickte Inszenierungen erweisen, konfrontierte. Beendet wurde die Forumsveranstaltung durch den Vortrag des baden-württembergischen Wirtschaftsministers Dr. Walter DÖRING, der im Anschluß an die Verleihung des SPONSORS Nachwuchspreises auf die innovativen Dienstleistungen einging, die durch sporttouristische Projekte entstehen.

SPONSORS Den 1. Platz beim SPONSORS Nachwuchspreis, der bereits zum dritten Mal im Rahmen des Sportbusiness-Forems vergeben wurde, erhielt der erst kürzlich diplomierte Bayreuther Sportökonom Karsten PETRY. Seine Diplomarbeit beschäftigte sich mit „Finanzierungsmodellen von Fußballstadien – eine Analyse unter besonderer Betrachtung der multifunktionalen Arena des FC Schalke“. PETRY zeigte in seiner Arbeit Finanzierungsmodelle und Investitionsrechnungen derartiger Projekte auf, widmete sich aber auch Fragen der Rechtsformkonstruktion zur Realisierung einer Arena und Betreiberkonzepten, die seiner Meinung nach nicht vom sportlichen Erfolg eines Profi-Fußballvereins abhängig sein dürfen.

Den 2. Platz errang Wassiliki TRIANTAFYLLIDU von der Deutschen Sporthochschule Köln, die sich mit den Formen und Entwicklungsmöglichkeiten von „Virtueller Werbung im Sport“ auseinandersetzte. Sie prognostizierte eine ansteigende Bedeutung für die erst seit diesem Jahr in Deutschland erlaubte Werbeform von bis zu 10 Prozent am Gesamtmarketingmarkt.

Den 3. Platz belegte René STEINBUSCH, ebenfalls von der DSHS Köln. Seine Arbeit beschäftigte sich mit dem Thema „Die Messung der Qualität von Sportveranstaltungen im Rahmen der Markenpolitik“, in der er am Beispiel des Reitturniers CHIO in Aachen 1998 feststellen konnte, das eine Übertragung herkömmlicher Qualitätsverfahren (aus dem Bereich der Dienstleistung) nur bedingt möglich ist. Erst durch eine Kombination der Erhebungsinstrumente lassen sich aussagekräftige Ergebnisse erzielen.

Anzeige



Die Preisträger des SPONSORS Nachwuchspreises 2000 und die Jury: (von links nach rechts): Dr. Gerhard TROSIE (Uni Heidelberg), René STEINBUSCH (3. Platz), Dr. Walter DÖRING (Wirtschaftsminister Baden-Württemberg), Karsten PETRY (1. Platz), Marcel CORDES (Sport + Markt), Wassiliki TRIANTAFYLLIDU (2. PLATZ), Marco KLEWENHAGEN (SPONSORS), Prof. Dr. Klaus ROTH (Uni Heidelberg) (Foto: Harald LIEB)

Markenzeichen der Heidelberger Sportbusiness Foren sind ihre von Beginn an gelungenen Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, die durch diese zum Teil mehrjährigen Hochschul-Sponsoring-Aktivitäten ihre spezifischen Zielgruppen ansprechen wollen. Auch die 4. Auflage der Heidelberger Sportbusiness Foren ist das Risiko eingegangen, sich zwischen die Stühle von Sport- und Tourismus-Fachleuten zu begeben; überprüft man die Teilnehmerliste, dann sieht man jedoch, daß der eingeschlagene Kurs sowohl vom sport- als auch vom tourismuswissenschaftlichen Nachwuchs angenommen wurde, und wenn man die ausgefüllten Fragebögen auswertet, dann geht eine große Zufriedenheit mit den präsentierten Inhalten im Forum und in der Informationsbörse hervor – eine für das aus ehemaligen und aktuellen Studierenden bestehende Forums-Team erfreut aufgenommene Belohnung.

Dr. Gerhard TROSIE
Ahornweg 86
61440 Oberursel
eMail: trosien@dsb.de

Alles vom 14. dvs-Hochschultag in Heidelberg!!

KLAUS ROTH/THOMAS PAUER/KLAUS REISCHLE (Hrsg.)

Dimensionen und Visionen des Sports Evaluation – Profilbildung – Globalisierung

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 108).
Hamburg: Czwalina 1999. 296 Seiten. ISBN 3-88020-346-6. 44,00 DM*.

Der vorliegende Band enthält die Kurzfassungen der über 200 Beiträge zum Hochschultag, die einen Überblick zu aktueller sportwissenschaftlicher Arbeit in den thematischen Schwerpunkten des Kongresses, aber auch in den Bereichen „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“, „Naturwissenschaften und Medizin“, „Public Health und Sportwissenschaft“ sowie „Postfeminismus und Sportwissenschaft“ bieten.

* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis.

Richten Sie Ihre Bestellung an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

